

Themenbereiche und Trockenbiotop

Der Juragarten nimmt Formen an. In den letzten beiden Jahren wurde viel gebaut, jetzt geht es wieder vermehrt ans Pflanzen.

Rahel Meier (Text und Bild)

Nicht nur rund um das Hotel Weissenstein wird fleissig gebaut. Auch ein paar Meter unterhalb der Aussichtsterrasse im Juragarten wird gearbeitet. «Während der Eröffnungsfeier vom 1. bis zum 4. August werden auch wir im Garten präsent sein», erklären Regine Anderegg und Eicke Knauer. Die beiden Frauen haben 2016 die Leitung des Juragartens übernommen. Dieser ist seit 1977 kantonal geschützt und das Ziel des Gartens ist es, die typischen Jurapflanzen zu zeigen.

In den letzten beiden Jahren kümmerten sich die beiden Frauen und die freiwilligen Helfer vor allem um Bauliches. So wurde im Mai 2018 mithilfe des Lions Club Solothurn der Eingang auf der Westseite saniert. Der Zugangsweg wurde neu verlegt, ausgebaut und frisch gekiest. Zudem wurde die Trockenmauer beim Eingang neu aufgeschichtet. Als Letztes konnte ein Teil der Fläche gegen die Kurhausterrasse hin neu bepflanzt werden. Im August wurde die Trockenmauer in der Mitte des Gartens am Böschungsfuss neu erstellt. So wird der Hang befestigt. Die Mauer dient auch als Sitzelement und wird bereits rege benutzt. Diesen Frühling wurde auch noch die Trockenmauer südlich des Hauptweges neu aufgebaut. Der Juragarten ist terrassiert und die Trockenmauern sind ein wichtiges Element. Sie sind unter anderem auch Unterschlupf für Kleintiere. Die Steine, die für



Eicke Knauer (links) und Regine Anderegg sitzen auf einer der beiden neuen Trockenmauern, von denen aus man eine «fantastische Sicht auf das Mittelland hat», wie sie selbst sagen.

«Wir suchen immer wieder Freiwillige, die uns an den Arbeitstagen im Garten unterstützen.»

Eicke Knauer und
Regine Anderegg
Co-Leiterinnen Juragarten



Die Jurassische Braunwurz.

den Bau der Trockenmauern verwendet wurden, sind übrigens rezykliert: Sie stammen von Teilen des alten Kurhauses, die abgebrochen wurden.

Garten soll konzeptionell weiterentwickelt werden

Weiter haben Regine Anderegg und Eicke Knauer damit begonnen, neue Pflanzenarten anzupflanzen. So wurden einige juratypische Doldenblütler eingesetzt. Die bereits im Garten vorhandenen wilden Rosen sollen als Themenbereich gezeigt werden und nicht nur lose verstreut den Garten bereichern. «Wir

versuchen, den Garten ein bisschen moderner und professioneller zu gestalten.» Die Besucher sollen Geschichten hören über die Pflanzen, aber auch etwas mitnehmen können, das sie im eigenen Garten umsetzen können. So sollen ganze Themenbereiche in einem klar definierten Lebensraum entstehen und auch so beschildert werden. Heil- und Nutzpflanzen wären ein solcher Themenkreis. Oder Pflanzen, die Bienen Nahrung bieten. Gerade Letzteres freut die beiden Frauen: Seit Anfang Juni stehen zwei Kästen mit Honigbienen an der südwestlichen Ecke des Juragartens. Das fordert Knauer und Anderegg: Die Bienen brauchen vom Frühling bis in den Herbst Nahrung, sprich Blüten. Nicht nur die Bienen sollen ihren Lebensraum im Juragarten finden. Ein Trockenbiotop soll künftig Wildbienen und Kleinlebewesen Platz bieten.

Pflanzen und Kleinlebewesen im Einklang

Seit dem Frühling ist der Juragarten Mitglied des Dachverbandes der botanischen Gärten der Schweiz. Diese Vereinigung ist für Regine Anderegg und Eicke Knauer enorm wichtig. «Wir sind darauf angewiesen, uns mit Fachleuten austauschen zu können. Mit dem Botanischen Garten in Bern machen wir das schon länger und werden Pflanzen bekommen, die wir einsetzen dürfen.» Zwar zieht Regine Anderegg bei sich zu Hause immer mal wieder Pflanzen auf, die durch eine einfache

Teilung oder Ausläufer gut vermehrt werden können, die sie dann wieder im Juragarten einsetzt. Aber das sei zu wenig. Ideal wäre es, wenn im Juragarten selbst Pflanzen gezogen werden könnten. Für die Samenvermehrung fehle die Einrichtung.

Die beiden Frauen suchen aber nicht nur Kontakt zu Botanikern, sondern auch zu Biologen. So haben sie sich kürzlich mit einem ausgewiesenen Fachmann für Insekten getroffen. «Das Insektensterben ist ja genauso aktuell, wie das Thema Biodiversität.»

Die beiden freuen sich, dass die baulichen Arbeiten im Garten beinahe abgeschlossen sind. Dann können sie sich nämlich wieder hauptsächlich ihrer Leidenschaft – den Pflanzen – zuwenden. Seit 2017 grosszügig ausgeholt wurde und der Juragarten so stärker besonnt wird, kommen die Samen, die lange im Boden geschlummert haben, zu neuem Erblühen. Gerne erwähnen sie die Jurassische Braunwurz, die sie eines Tages beinahe zufällig im Garten fanden. Der Garten werde sich auch ohne menschliches Zutun weiterentwickeln. «Aber er braucht doch Pflege und gewisse Pflanzen müssen wir gezielt entfernen, damit sie die anderen nicht verdrängen.» Dabei helfen weiterhin Freiwillige mit, die jährlich rund 250 Stunden im Juragarten arbeiten.

WWW.

Mehr Bilder vom Juragarten finden Sie online

Vielfältiger Einsatz zugunsten des Bucheggbergs und der Natur

Hans Neeracher erhält den Bucheggberger Kulturpreis 2019

Der Kultur- und Anerkennungspreis Bucheggberg 2019 geht an Hans Neeracher (Kyburg-Buchegg). Die Kulturkommission Bucheggberg würdigt damit seinen Einsatz für eine intakte Umwelt, sein Engagement zur Förderung regionaler Produkte und seinen Anstoss zur Wiederbelebung des Rebbaus im Bucheggberg. Hans Neeracher war zudem eine der treibende Kräfte bei der Gründung der freiwilligen Asylschule Bucheggberg.

Unermüdlicher Kämpfer für Biodiversität

Der 84-jährige Hans Neeracher ist ein unermüdlicher Kämpfer für die Biodiversität. Der Biologe promovierte am Institut für Pflanzenphysiologie an der Universität Zürich. Er unterrichtete am Lehrer- und Kindergartenseminar in Solothurn und hatte einen Lehrauftrag an der ETH Zürich für die didaktische Ausbildung von Landwirtschaftslehrern und Lebensmittelingenieuren. Hans Neeracher war von 1981 bis 1989 Ge-



Hans Neeracher in seinem Garten.

Hanspeter Bärtschi

meindepräsident von Kyburg-Buchegg. In dieser Zeit hat er die erste Umweltkommission der Region ins Leben gerufen. Später hat er die Umweltkommissionen der Bucheggberger Gemeinden koordiniert und unter anderem die Bekämpfung von Neophyten organisiert.

Anfang der 1990er-Jahre hat Hans Neeracher den Anstoss zur Wiederbelebung des

Rebbaus im Bucheggberg gegeben. Die Idee dazu kam ihm, als er auf alten Katasterplänen entdeckte, dass das Gebiet um das Schloss Buchegg unter der Bezeichnung «Auf dem Reberg» aufgeführt war. 1995 legte die mittlerweile gegründete Rebbaugenossenschaft Kibberg-Schlössli einen Reberg an und pflanzte pilzresistente Sorten. Während 20 Jahren amtierte Hans Neeracher als

Präsident der Rebbaugenossenschaft.

2010 organisierte Hans Neeracher zusammen mit der Vereinigung Pro Vorstadt den Buechibärger Märli auf dem Rossmarktplatz in Solothurn. So werden heute von März bis Dezember jeden Donnerstag Regionalprodukte aus dem Bucheggberg verkauft. Zur besseren Information der Konsumenten organisierte er jedes Jahr Thementage (Kräuter, Fleisch, Obst, Käse). Daraus entstand der Solothurner Chässtag, der mittlerweile mehrere tausend Besucher anzieht.

2015 rief Hans Neeracher die freiwillige Asylschule Bucheggberg ins Leben. Der Unterricht begann im Oktober 2015. Im Juni 2016 wurde der Verein «Freiwillige Asylschule» gegründet. Im Oktober 2018 erhielt die Schule einen Anerkennungspreis im Rahmen des kantonalen Sozialpreises. (mgt)

Die Verleihung findet am 6. September 2019 um 19 Uhr auf Schloss Buchegg statt.

Bauarbeiten an der Hauptstrasse können starten

Der Regierungsrat hat den Gestaltungsplan für den östlichen Teil der Sanierung in Halten genehmigt

Kriegstetten/Halten Mit der Sanierung der Hauptstrasse in Halten kann voraussichtlich wie geplant Ende August oder Anfang September begonnen werden. Der Regierungsrat hat den Erschliessungsplan für den Teil Ost ab Grundstücksgrenze GB Halten Nrn. 506/15 bis Bushaltestelle Käserei in Halten genehmigt. Mit dieser Teilgenehmigung erbe sich laut Regierungsrat kein Präjudiz für den noch zu genehmigenden Teil West und den Ersatz der Oeschbrücke. Auch planerisch beeinflusse die Teilgenehmigung die beiden Abschnitte nicht. Da zurzeit Gerichtsferien sind, ist unklar, ob der Regierungsratsbeschluss angefochten wird.

Pläne wurden leicht angepasst

Während der Auflage des kantonalen Erschliessungsplanes für den ganzen Bereich, der saniert werden soll, wurden vier Einsprachen eingereicht. Mit zwei Einsprechern konnten sich die kantonalen Behörden einigen. Diese Einsprachen

wurden zurückgezogen und daraufhin gab es geringfügige Änderungen am Erschliessungsplan.

Weil diese Änderungen keine Dritten betreffen, sei keine weitere Planaufgabe nötig, so der Regierungsrat. Konkret wird die Einmündung von der Hauptstrasse zu den Grundstücken GB Halten Nrn. 16 und 18 vergrössert. Auf die Mittelinsel und damit auch auf den Fussgängerstreifen nordwestlich der Einmündung Oeschstrasse wird verzichtet. Auf die Mittelinsel südöstlich der Einmündung Oeschstrasse wird ebenfalls verzichtet.

Weiter wird der Bauablauf so gestaltet, dass die Ausfahrt von der Oeschstrasse in die Hauptstrasse Richtung Heinrichswil in den Monaten September bis November für Erntemaschinen von 3,5 Meter Breite passierbar sein wird.

Zwei weitere Einsprachen, die den Teil West betreffen, sind noch hängig. Für diesen Teil wird später ein separater Regierungsratsbeschluss erstellt. (rm/rrb)